

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Band: 21 (2013)
Heft: 1

Rubrik: edgar euel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch das ist kommunikation

eine mobilfunkantenne, wieder eine neue: der aufschrei kommt alsbald und gleich hinterher die regelmäßige antwort der wissenschaft. unbedenklich, strahlung kaum messbar. schlafstörungen und dergleichen? müssen einbildungen sein.

da war doch diese fotografie: herren in schwarzen anzügen, einer neben dem andern aufgereiht in der wüste von nevada, auf strandstühlen sitzend, sonnenbrillen auf den nasen. offensichtlich sind es geladene gäste, die den mächtigen weissen pilz ansehen dürfen, den im bildhintergrund der atombombentest macht. man hat sie in sichere distanz platziert, weit genug von der erwarteten hitze und helligkeit. von der strahlenkrankheit wusste damals die wissenschaft noch nichts, und so dürften die auserwählten allesamt nach dieser vorführung qualvoll gestorben sein. wie auch kurz darnach hunderttausende in hiroschima und nagasaki.

immer wenn die wissenschaft ungefährlichkeit attestiert, steht mir dieses bild vor den augen. und ich denke an das wort von mani matter:

wer glaubt
zu wissen
muss wissen
dass er glaubt

kürzlich habe ich in einer wissenschafts-sendung* gehört, dass bienen nicht nur durch farben und gerüche angezogen werden, sondern dass sie auch anhand eines elektrischen feldes, das die einzelnen blumen aussenden, ablesen können, ob und wie viel nektar sie noch vorfinden werden. so bleiben ihnen unnötige wege erspart.

ich glaube der wissenschaft nicht mehr, wenn sie sagt, strahlung unter einem gewissen grenzwert sei unbedenklich, es sage niemand, auch niedere strahlung könne die bienen nicht verwirren.

edgar euel

* «die gerettete sprache» im radio srf2 vom samstag, 23. februar 2013, 12:40 uhr, beitrage «wenn bienen blüten besuchen funkt's» (http://podcasts.srf.ch/world/audio/Wissenschaftsmagazin_23-02-2013-1240.5.mp3)